

Tabelle 4: Beschreibung und Bedeutung der Biotoptypen

Biotoptypkürzel	Biotoptyp ausführlich	Biotoptyp	Strukturmerkmal; strukturbildende Arten; Nutzungseigenschaften	Vegetation	Standorteigenschaften, Genese, Natürlichkeitsgrad	Biotoptyp geschützt gem. Anh. I FFH-RU nach § 30 BNatSchG bzw. § 28 LNatSchG	Bedeutung
Wälder							
AB1 os td1	Buchen-Eichenmischwald	Buchen-Eichenmischwald	Niederwald, durchgewachsen	gesellschaftstypische Artenkombination			hoch
AB6 stt os	Wärmeliebender Eichenwald auf Primärstandort	Wärmeliebender Eichenwald		gesellschaftstypische Artenkombination	Standort primär		hoch
AB6 stl stm os	Wärmeliebender Eichenwald auf trocken-warmen Standorten	Wärmeliebender Eichenwald		gesellschaftstypische Artenkombination	auf trocken-warmem Standort; Standort primär		hoch
yAB6 stt stm os	Wärmeliebender Eichenwald auf trocken-warmen Primärstandort	Wärmeliebender Eichenwald		gesellschaftstypische Artenkombination	auf trocken-warmem Standort; Standort primär	§30-Biotop	hoch
AB9 stt stm os	Hainbuchen-Eichenmischwald auf trocken-warmen Standort	Hainbuchen-Eichenmischwald	Niederwald, durchgewachsen	gesellschaftstypische Artenkombination	auf trocken-warmem Standort		hoch
xAB9 stt stm os ld1	Hainbuchen-Eichenmischwald auf trocken-warmen Standort	Hainbuchen-Eichenmischwald	Niederwald, durchgewachsen	gesellschaftstypische Artenkombination	auf trocken-warmem Standort	FFH-Lebensraumtyp	hoch
AB9 stu stm os ld1	Eichen-Hainbuchenwald auf trocken-warmen Sekundärstandort	Hainbuchen-Eichenmischwald	Niederwald, durchgewachsen	gesellschaftstypische Artenkombination	Standort sekundär		hoch
xAB9 stu stm os ld1	Eichen-Hainbuchenwald auf trocken-warmen Sekundärstandort	Hainbuchen-Eichenmischwald	Niederwald, durchgewachsen	gesellschaftstypische Artenkombination	Standort sekundär	FFH-Lebensraumtyp	hoch
AG3 stt stm sli os	Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald auf trocken-warmen Hangschut-Primärstandort	Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald		gesellschaftstypische Artenkombination	Standort primär		hoch

Biotoptkürzel	Biotoptyp ausführlich	Biotoptyp	Strukturmerkmal; strukturbildende Arten; Nutzungseigenschaften	Vegetation	Standorteigenschaften, Genese, Natürlichkeitsgrad	Biotoptyp geschützt gem. Anh. I FFH-RL/ nach § 30 BNatSchG bzw. § 28 LNatSchG	Bedeutung
yAG3 stt sim sti os	Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald auf trockenwarmen Hangschutt-Primärstandort	Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald		gesellschaftstypische Artenkombination	Standort primär	§30-Biotop	hoch
zAG stt sim sti os	Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald auf trockenwarmen Hangschutt-Primärstandort	Spitzahorn-Sommerlinden-Blockschuttwald		gesellschaftstypische Artenkombination	Standort primär	§30-Biotop + FFH-Lebensraum	hoch
AM4 sto1 os	Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald auf feuchtkühlem Standort	Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald		gesellschaftstypische Artenkombination			hoch
yAM4 sto1 os	Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald auf feuchtkühlem Standort	Eschen-Schlucht- bzw. Hangschuttwald		gesellschaftstypische Artenkombination		§30-Biotop	hoch
AN0	Robinienwald	Robinienwald					mittel
AG3 slu os td1	Eichen-Hainbuchenwald auf trockenem Sekundärstandort	Eichen-Hainbuchenwald, trockene Standorte	Niederwald, durchgewachsen	gesellschaftstypische Artenkombination	Standort sekundär		hoch
AR1	Ahornmischwald	Ahornmischwald					hoch
AR5 stt sim os	Felsenahornwald auf trockenen-warmen Primärstandort	Felsenahornwald		gesellschaftstypische Artenkombination	Standort primär		hoch
yAR5 stt sim os	Felsenahornwald auf trockenen-warmen Primärstandort	Felsenahornwald		gesellschaftstypische Artenkombination	auf trockenwarmem Standort; Standort primär	§30-Biotop	hoch
AT0 veg1	Schlagflur	Schlagflur		Vegetation mittel bis schlecht ausgeprägt			mittel
AU1 ij	Wald, Jungwuchs aus Hainbuche	Wald, Jungwuchs	Strukturbildende Art: Hainbuche				mittel
AU2	Vorwald, Pionierwald	Vorwald, Pionierwald					mittel

Biotoptyp	Biotoptyp ausführlich	Biotoptyp	Strukturmerkmal; strukturbildende Arten; Nutzungseigenschaften	Vegetation	Standortigenschaften, Genese, Natürlichkeitsgrad	Biotoptyp geschützt gem. Anh. 1 FFH-RL/ nach § 30 BNatSchG bzw. § 28 LNatSchG	Bedeutung
AV1	Waldmantel	Waldmantel					mittel
Kleingehölze							
BB0 sc	Feldgehölz	Feldgehölz	Strukturbildende Art: Brombeere				hoch
BB1	Gebüschstreifen, Strauchreihe	Gebüschstreifen, Strauchreihe					hoch
yBB7 stt stm os	Felsengebüsch auf trocken-warmem Primärstandort	Felsengebüsch		gesellschaftstypische Artenkombination	auf trocken-warmem Standort; Standort primär	§30-Biotop	hoch - sehr hoch
BB9 os	Gebüsch mittlerer Standorte	Gebüsch mittlerer Standorte					hoch
BB10	Wärmeliebendes Gebüsch	Wärmeliebendes Gebüsch					hoch
BD4 os	Böschungshecke aus standorttypischen Arten	Böschungshecke		gesellschaftstypische Artenkombination			hoch
BD6 lo	Baumhecke, ebenerdig, aus Robinie	Baumhecke, ebenerdig	Strukturbildende Art: Robinie				mittel
BD6 nd	Baumhecke, ebenerdig, aus Lärche	Baumhecke, ebenerdig	Strukturbildende Art: Lärche				mittel
BD6 os	Baumhecke, ebenerdig, aus standorttypischen Arten	Baumhecke, ebenerdig		gesellschaftstypische Artenkombination			mittel
Heiden, Trockenrasen							
zDD2 os	Trespen-Halbtrockenrasen	Trespen-Halbtrockenrasen		gesellschaftstypische Artenkombination		§30-Biotop + FFH-Lebensraum	hoch
Grünland							
ED1 os II	Magerwiese	Magerwiese	blütenpflanzenreich	gesellschaftstypische Artenkombination			hoch

Biotoptypkürzel	Biotoptyp ausführlich	Biotoptyp	Strukturmerkmal; strukturbildende Arten; Nutzungseigenschaften	Vegetation	Standorteigenschaften, Genese, Natürlichkeitsgrad	Biotoptyp geschützt gem. Anh. I FFH-RL/ nach § 30 BNatSchG bzw. § 28 LNatSchG	Bedeutung
xED1 os tl	Magerwiese	Salbei-Glatthaferwiese	blütenpflanzenreich	gesellschaftstypische Artenkombination		FFH-Lebensraumtyp	hoch
EE5	Gering bis mäßig verbuschte Grünlandbrache	Gering bis mäßig verbuschte Grünlandbrache					gering
Gewässer							
yFK2 wf	Sicker-, Sumpfwasserquelle naturnah	Sicker-, Sumpfwasserquelle			naturnah	§30-Biotop	hoch
Fm0 wx	Bach naturfremd technisch ausgebaut	Bach	technisch ausgebaut		naturfremd		sehr gering
yFM4 wf	Quelle naturnah	Quellbach			naturnah	§30-Biotop	mittel - hoch
Gesteinsbiotope							
xGA2 os	Natürlicher Silikatfels mit biotypischer Vegetation	natürlicher Silikatfels		gesellschaftstypische Artenkombination		FFH-Lebensraum	hoch - sehr hoch
GA2 xd2	natürlicher Silikatfels mit artenarmer Vegetation	natürlicher Silikatfels		artenarm			hoch
yGA2 xd2 xa	in Kontakt zu Felsrocken- oder Gesteinswäldern	natürlicher Silikatfels		artenarm		§30-Biotop (begleitender Biotop)	hoch
zGA2 os	Natürlicher Silikatfels mit biotypischer Vegetation	natürlicher Silikatfels		gesellschaftstypische Artenkombination		§30-Biotop + FFH-Lebensraum	hoch - sehr hoch
GA4 os	Sekundärer Silikatfels mit biotypischer Vegetation	sekundärer Silikatfels		gesellschaftstypische Artenkombination			hoch
Weitere anthropogen bedingte Biotope							
HC0	Rain, Straßenrand	Rain, Straßenrand					gering
HC3	Straßenrand	Straßenrand					sehr gering - gering
HD0	Gleisanlage	Gleisanlage					sehr gering

Biotoptypkürzel	Biotoptyp ausführlich	Biotoptyp	Strukturmerkmal; strukturbildende Arten; Nutzungseigenschaften	Vegetation	Standorteigenschaften, Genese, Natürlichkeitsgrad	Biotoptyp geschützt gem. Anh. I FFH-RL/ nach § 30 BNatSchG bzw. § 28 LNatSchG	Bedeutung
HH0	Böschung	Böschung					sehr gering - gering
HH4	Bahnböschung, Damm	Bahnböschung, Damm					sehr gering - gering
HJ4	Gartenbrache	Gartenbrache					sehr gering
HN1	Gebäude	Gebäude					sehr gering
HN2	Mauer, Trockenmauer	Mauer, Trockenmauer					mittel
HN4	Verfugte Mauer, Betonmauer	Verfugte Mauer, Betonmauer					sehr gering
HO0	Tunnel	Tunnel					gering
HT3	Lagerplatz, unversiegelt	Lagerplatz, unversiegelt					sehr gering
Annuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenfluren							
LB0 stn	Feuchte Hochstaudenflur, flächenhaft, auf frischem Standort	Hochstaudenflur, flächenhaft			auf frischem Standort		mittel
Verkehrs- und Wirtschaftswege							
VB0	Wirtschaftsweg	Wirtschaftsweg					sehr gering
VB3	land-, forstwirtschaftlicher Weg	land-, forstwirtschaftlicher Weg					sehr gering
VB5	Fußweg	Rad-, Fußweg					sehr gering

Geschützte Biotope und Pflanzen

Biotope

Die herausragenden Biotoptypen des Hangbereichs zwischen Kammereck und Betteck sind die ausgedehnten naturnahen Waldbiotope und die eingestreuten Felsbiotope sowie die an der Kante der Hauptterrasse gelegenen großflächigen Magerrasen.

Die im Gebiet vorkommenden natürlichen Waldgesellschaften sind alle von großer landschaftsökologischer Bedeutung. Die primären Felsgebüsche (BB7 stt stm os) unterliegen ebenso wie die Felstrockenwälder (AB6 stt stm os, AR5 stt stm os) ab einer Flächengröße von 100 m² dem Pauschalschutz des § 30 BNatSchG (6.1 Felsgebüsche). Beim Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald auf Primärstandort (Galio-Carpinetum, AB9 stt stm os td1) handelt es sich um einen FFH-Biotoptyp (9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald). Der Sommerlinden-Blockschuttwald (AG3 stt stm sti os) wie auch der Eschen-Ahorn-Schatthangwald (AM4 sto1 os) sind pauschal geschützt (Blockschutthalden und Schluchtwälder) und gelten ab einer Größe von 1.000 m² als prioritäre FFH-Biotoptypen (9180* Schlucht- und Hangmischwälder).

Die Silikat-Felsbiotope mit charakteristischer Felsvegetation (GA2 os) zählen unabhängig von ihrer Flächengröße zu den FFH-Biotoptypen (8220 Silikatfelsen und ihre Felsspaltenvegetation) und unterliegen ab einer Flächengröße von 100 m² dem Pauschalschutz des § 30 BNatSchG (Felsfluren sowie Trockenrasen auf Felsen). Während diese Biotoptypen südlich des Untersuchungsgebietes am Kammereck großflächig und mit herausragender Artenausstattung vorkommen, spielen sie im Untersuchungsraum nur eine untergeordnete Rolle.

Die an der Hangschulter der Hauptterrasse oberhalb des Kammerecks vorkommenden artenreichen Trespen-Halbtrockenrasen (DD2 os) zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in der Kulturlandschaft; sie gelten als FFH-Biotoptyp (6210 Trespen-Schwengel-Kalk-Trockenrasen) und unterliegen dem Pauschalschutz nach § 30 BNatSchG (Borstgrasrasen und Trockenrasen). Die ebenfalls im Randbereich der Hauptterrasse vorkommenden sehr artenreichen Salbei-Glatthaferwiesen (ED1 os tl) zählen auch zu den FFH-Biotoptypen (6510 Extensive Mähwiese der planaren bis submontanen Stufe).

Schließlich unterliegen auch die naturnahen Sickerquellen (FK2 wf) und der Quellbach (FM4 wf) als wertvolle und gefährdete Biotoptypen dem Pauschalschutz des § 30 BNatSchG (Quellbereiche, unverbaute Bachabschnitte).

Pflanzen

Im Rahmen der Bestandserfassung konnten zudem zahlreiche Gefäßpflanzen, von denen mehrere Arten gefährdet und/ oder geschützt sind, nachgewiesen werden. Alle nachgewiesenen Arten werden im Anhang (Artenliste Gefäßpflanzen) aufgeführt.

Nachfolgend werden die gefährdeten und/ oder geschützten Pflanzenarten tabellarisch aufgeführt:

Tabelle 5: seltene, gefährdete und geschützte Pflanzenarten

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artnamen	bundes-/ landes- weit gefährdete Art (Rote Liste Status)		besonders geschützte Art	Bemerkung
		Bun- des- ebene	Landes- ebene		
<i>Anthericum liliago</i>	Ährige Graslilie			X	Vorkommen zerstreut im Bereich der Felsbiotopkomplexe und Felstrockenwälder am Kammereck.

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artnamen	bundes-/ landes- weit gefährdete Art (Rote Liste Status)		besonders geschützte Art	Bemerkung
		Bun- des- ebene	Landes- ebene		
<i>Aquilegia vulgaris</i>	Akelei			X	Relativ häufig in den gemäßigten Eichen-Hainbuchen-Trockenwäldern, selten im Sommerlinden-Blockschuttwald.
<i>Asplenium ceterach</i>	Milzfarn	3		X	Vorkommen mehrerer Individuen in verwitternden Fugen der Stützmauer der Bahnstrecke nördlich des Kammerecktunnels.
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen			X	Vorkommen zahlreicher Individuen im Bereich der Felsen, insbesondere des künstlichen Felsanschnittes oberhalb der Bahn, sowie der Stützmauern im Bereich der Bahnstrecke in der Nähe des Kammerecktunnels.
<i>Cephalanthera damsonium</i>	Weißes Waldvögelein			X	Zerstreut in Labkraut-Eichen-Hainbuchenwäldern, vereinzelt am Wirtschaftsweg oberhalb des Kammerecks.
<i>Cotoneaster integerrimus</i>	Zwergmispel			X	Zerstreut in Felsengebüschen und Xerothermen Vegetationskomplexen am Kammereck.
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Kartäuser Nelke			X	Zerstreut auf Felsbändern oberhalb der Bahnlinie und am Kammereck.
<i>Digitalis grandiflora</i>	Großblütiger Fingerhut			X	Wenige Exemplare in der Nähe des mit der Netzüberspannung zu sichernden Felsens oberhalb der Gewanne „In der Maarleiheck“.
<i>Eryngium campestre</i>	Feld-Mannstreu			X	Verbreitet in den Trespen-Halbtrockenrasen an der Hangkante oberhalb des Kammereck.
<i>Helleborus foetidus</i>	Stinkende Nieswurz			X	Verbreitet in den gemäßigten Trockenwäldern und den Sommerlinden-Blockschuttwäldern.
<i>Himantoglossum hircinum</i>	Bocks-Riemenzunge	3	2	X	Einzelfund im Trespen-Halbtrockenrasen oberhalb des Kammerecks, größere Vorkommen in den südlich angrenzenden Biotopbereichen außerhalb des Untersuchungsgebietes.
<i>Orchis mascula</i>	Stattliches Knabenkraut	3	3	X	Individuenstarke Vorkommen im Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald auf bewaldeten Weinbergsbrachen in der Gewanne „In der Hausner Heck“.

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artnamen	bundes-/ landes- weit gefährdete Art (Rote Liste Status)		besonders geschützte Art	Bemerkung
		Bun- des- ebene	Landes- ebene		
<i>Orobanche hederæ</i>	Efeu-Sommerwurz	3	3	X	Einzelfund, auf Efeu (<i>Hedera helix</i>) parasitierend am Waldrand unterhalb der Trespen-Halbtrockenrasen am Kammereck.
<i>Primula veris</i> ssp. <i>Columnæ</i>	Wohlfriechende Schlüsselblume			X	Zerstreut in gemäßigten Trockenwäldern.
<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme	3	2		Zerstreute Vorkommen in Felsrockenwäldern und -gebüsch am Kammereck.

Erläuterungen zu Tabelle 5 siehe Abkürzungsverzeichnis

Im Gebiet konnten streng geschützte Pflanzen weder nachgewiesen werden, noch liegen Hinweise auf Vorkommen vor.

Empfindlichkeit

Die vorkommenden Biotope und Pflanzen sind vor allem gegenüber folgenden Wirkungen des Vorhabens empfindlich:

- Gehölzbeseitigung (bau - und anlagebedingt): Obwohl es sich in der Regel um Rückschnitte und nur im Einzelfall um Rodungen handelt, kann ein Wiederaustrieb nicht garantiert werden. Durch Übernetzungen wird das Dickenwachstum der Gehölze zudem eingeschränkt.
- Die krautige Vegetation ist gegenüber baubedingter Felsberäumungen im Bereich der geplanten Übernetzungen empfindlich. Hier ist ein vollständiger Verlust zu erwarten.
- Übernetzungen und Fangzäune können von schnellwüchsigen Kletterpflanzen überwuchert werden. Durch die anlagebedingte Beschattung können sich die Standortbedingungen für wärmeliebende, beschattungsempfindliche Arten an den offenen Felsbildungen verschlechtern (durch regelmäßigen Freischnitt kann dies ggf. minimiert werden).
- Biotope nährstoffarmer Standorte sind gegenüber einer Eutrophierung empfindlich, die sich durch die Beeinträchtigung des Baustellenbereichs durch Müll (bei sachgemäßer Baudurchführung vermeidbar) sowie mittelfristig durch Ansammlung organischen Materials im Bereich der Sicherungsanlagen ergeben kann.
- Eine Empfindlichkeit gegenüber Trittbelastung (bau- und unterhaltungsbedingt) besteht bei allen wertvollen Biotoptypen, insbesondere in der Krautschicht.

Vorbelastungen

Die natürlichen Biotope werden durch Emissionen der vorhandenen Bahnstrecke bzw. der unweit gelegenen Bundesstraße B 9 randlich beeinflusst.

Ziele bezüglich der Schutzgüter Pflanzen/ Biotope sind gemäß des Landschaftsplans der VG St. Goar-Oberwesel sowie des Leitbilds der Tallandschaften der großen Flüsse im Mittelgebirge Erhalt, Schutz, Pflege und Entwicklung wertvoller Biotopstrukturen wie die Talhänge mit Felsen, Trockenwäldern, Niederwäldern, Trocken- und Halbtrockenrasen, Heiden, Magerwiesen und Streuobst sowie die Wiederherstellung der Strukturvielfalt im Siedlungsbereich (Streuobstwiesen, Hecken, Feldgehölze) als Grundlage des Artenreichtums der Landschaft.

6.2.2 Tiere

Es besteht eine hohe Bedeutung des Gebietes für die Fauna. In der Vegetationsperiode 2008 wurden zur Absicherung der Planung im Planfeststellungsverfahren folgende Artengruppen über den Zeitraum einer Vegetationsperiode erhoben:

- Fledermäuse,
- Vögel,
- Reptilien,
- Tagfalter und
- Heuschrecken.

Die Erfassung der Fledermäuse erfolgte am 27. April, 19. Mai, 26. Juni, 05. Juli, 04. August und 26. August 2008 als Dämmerungs- und Nachtbegehung mittels zweier parallel betriebener Ultraschalldetektoren. Eingesetzt wurden dabei ein Breitbandempfänger zur grundsätzlichen Registrierung von Ultraschalllauten sowie ein -Gerät mit variabel einstellbarem Frequenzbereich zur Optimierung der Artbestimmung. Die Nachsuche erfolgte als festgelegtes Transektmuster und wurde zudem im Umfeld potenzieller Quartiere sowie entlang des Rheinuferes punktuell intensiviert.

Die Kartierung der Vogelarten erfolgte am 18. April, 27. April, 05. Mai, 19. Mai, 28. Mai, 04. Juni, 18. Juni, 26. Juni, 05. Juli, 04. August und 16. September 2008, Nachtbegehungen wurden am 27. April, 28. Mai, 26. Juni, 04. August und 26. August durchgeführt. Dabei wurde die Vogelfauna durch regelmäßige, den Untersuchungsraum repräsentativ durchmessende und begrenzende Transektbegehungen erfasst. Neben Verhör und Sichtbeobachtung konnten in Einzelfällen auch Belegfotos erstellt werden.

Insgesamt wurden - bis auf fünf artenschutzfachlich bedeutsame Arten - alle in der Literatur für den betroffenen Landschaftsraum genannten Arten (s. Tab 7) nachgewiesen (Sperber, Rotmilan, Rebhuhn, Wespenbussard, Uhu). Da das Projektgebiet für das Rebhuhn jedoch keine geeigneten Habitatstrukturen aufweist, reduziert sich diese Zahl auf insgesamt vier artenschutzrechtlich relevante, aber nicht nachgewiesene Arten.

Die Nachsuche nach Reptilienarten, Tagfaltern, Dickkopffaltern und Widderchen (nachfolgend als Sammelbegriff „Tagfalter“ genannt) sowie nach Heuschrecken erfolgte am 27. April, 05. Mai, 19. Mai, 28. Mai, 04. Juni, 26. Juni, 05. Juli, 04. August und 16. September 2008, zum einen als Beibeobachtung während aller Transektbegehungen, zum anderen als gezielte Nachsuche im Bereich geeigneter Habitate bei den Reptilien sowie als gezielte Nachsuche auf vier Probestellen (PS1 bis 4) bei den Tagfaltern und Heuschrecken. Die Erfassung erfolgte durch Sichtbeobachtung und Belegfotos. Neben den Sichtbeobachtungen und Fotodokumentationen erfolgte auf den abgegrenzten Probestellen auch gezielter Fang mittels Streifennetz.

In Ergänzung zu den eigenen Untersuchungen wurden die Grundlagendaten der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz - Erhebungsphase 1992 – 1997 - für den Funktionsraum, dem das Untersuchungsgebiet zuzurechnen ist, ausgewertet. Weiterhin wurden die relativ aktuellen Daten der Vogelkartierung für das Vogelschutzgebiet ‚Mittelrheintal‘ (2003 bis 2007) mit einbezogen. Besonders diese Kartierungsdaten lieferten wertvolle Erkenntnisse über die Verbreitung der Arten im weiteren Umfeld des Untersuchungsraums und vor allem für die gegenüberliegenden Hänge des Rheintals.

Säugetiere

Fledermäuse

Bei den Begehungen wurden mit dem Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), der Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*) und der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) drei Fledermausarten nachgewiesen.

Tabelle 6: Erfasste Fledermausarten

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	Verbreitung im Untersuchungsraum			Rote Liste		besonders geschützte Arten			
		2008	Status	Fremddaten	RP	D	streng geschützte Arten		FFH-RL	
							BNatSchG	BArtSchV	Anh. II	Anh. IV
<i>Myotis daubentoni</i>	Wasserfledermaus	X	G		3		X	X		X
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler	X	G		3	3	X	X		X
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	X	G		3		X	X		X
Artenzahl (3)		3	--	0	3	1	3	3	0	3

Erläuterungen zu Tabelle 6 siehe Abkürzungsverzeichnis

Nach den vorliegenden Erkenntnissen wird der Untersuchungsraum von drei Fledermausarten, denen eine hohe artenschutzfachliche Bedeutung zukommt, vorwiegend als Nahrungshabitat genutzt. Alle Arten waren nur in individuenarmen Populationen nachweisbar, wobei die Zwergfledermaus als individuenreichster Bestand einzustufen war. Aktuell besetzte Quartiere konnten innerhalb des Eingriffsraumes nicht verortet werden.

Der Große Abendsegler ist bundes- und landesweit als gefährdet eingestuft, die Zwerg- und die Wasserfledermaus gelten nur in Rheinland-Pfalz als ‚gefährdet‘. Alle drei Arten sind über die BArtSchV und das BNatSchG ‚streng geschützt‘ und werden im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, wodurch ihnen auch eine europaweite Bedeutung zugewiesen wird.

Die nachgewiesenen Arten sind für die standörtliche Ausstattung und die Umgebungsstrukturen charakteristisch. Der Große Abendsegler ist eine typische Art mit Gewässerbindung, die entlang der großen Flusstäler auftritt. Die ausgedehnten lenitischen Bezirke entlang des linken Rheinufer begünstigen das Jagdverhalten der Wasserfledermaus. Auch das Vorkommen der Zwergfledermaus, einer Art des urbanen Umfeldes, entspricht der lokalen Struktur-situation, da die Ortslage von Urbar bis in den funktionalen Nahbereich des Untersuchungs-raumes heranreicht. Typische Arten der Wälder, wie etwa das Große Mausohr, konnten nicht nachgewiesen werden. Auch in den Grundlagendaten der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz - Erhebungsphase 1992-1997 - werden für den Funktionsraum, dem das Untersuchungsgebiet zuzurechnen ist, keine weiteren Fledermausarten genannt.

Wildkatze

Weiterhin liegt eine Kernzone der Wildkatzenverbreitung ca. 2 km westlich des Vorhabensbereiches. Die Kernzonen werden seit über 20 Jahren von Wildkatzen besiedelt. In einer solchen Zone geht man von stabilen Wildkatzenpopulationen aus, die sich in diesem Raum reproduzieren, aber auch so vital sind, dass auch immer wieder Tiere abwandern können. Der Untersuchungsraum liegt in einer Randzone von Wildkatzenvorkommen. Randzonen sind Gebiete, in denen Tiere nur sporadisch nachgewiesen wurden.

Die vom Vorhaben betroffenen linksrheinischen Hänge sind zudem als Vernetzungskorridor von Bedeutung. Rheinland-Pfalz besitzt eine besondere Verantwortung zum Schutz der Wildkatze, da es eine der bedeutendsten Wildkatzenpopulationen beherbergt. Die vorkommende Wildkatzenpopulation ist ein wesentlicher Bestandteil des Mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes, welches Südwestdeutschland, Nordostfrankreich, Luxemburg und Südostbelgien umfasst (ÖKO-LOG, E-Mail von Dr. Mathias Herrmann vom 7.1.2008, ÖKO-LOG/LUWG 2005).

Weitere Wildtiere

Desweiteren liegt der Untersuchungsraum in einem Kernraum von Arten der Trockenlebensräume. Zudem verläuft ein Wanderkorridor von europa- bzw. bundesweiter Bedeutung für Wildtiere ca. 2 km westlich des Vorhabens (LUWG 2007, Wildtierkorridore in Rheinland-Pfalz).